



Evangelisch-  
methodistische  
Kirche  
Herisau



## Gottesdienst 16.10.2022

Auf zu neuen Ufern Teil 6 | Chris Forster

Der Glaube an Jesus und die Kirche wächst – trotz oder vielleicht gerade wegen der Verfolgung durch die Behörden. Jeden Tag kommen neue Gläubige dazu. Die Apostel verkündigen das Evangelium und tun grosse Wunder. Sie haben Gunst im Volk und werden gleichzeitig von der religiösen Elite gehasst. Wer sich zu Jesus bekennt, muss mit Gefängnis und Folter rechnen. Ein bisschen glauben gab es also nicht, nur entweder oder! Diese Ernsthaftigkeit hatte oft Folgen! Vom Schauplatz der aufblühenden Gemeinde und der daraus resultierenden Verfolgung nimmt uns die Apostelgeschichte nun aber heraus und schildert eine bekannte und verwunderliche Geschichte – Die Bekehrung des Kämmerers!

### Der Kämmerer aus Äthiopien

Wir lesen aus Apostelgeschichte 8,26-40:

*26 Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Strasse, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. 27 Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, ihr Schatzmeister, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. 28 Nun zog er wieder heim und sass auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. 29 Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! 30 Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? 31 Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. 32 Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese (Jesaja 53,7-8): »Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. 33 In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.« 34 Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? 35 Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Schriftwort an und predigte ihm das Evangelium von Jesus. 36-37 Und als sie auf der Strasse dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? 38 Und er liess den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. 39 Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Strasse fröhlich. 40 Philippus aber fand sich in Aschdod wieder und zog umher und predigte in allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam.*

Bevor wir uns dem Geschehen der Geschichte zuwenden, lohnt sich ein Blick auf die Akteure dieser Erzählung. Da ist zuerst die übernatürliche Erscheinung – der Engel des Herrn.

### Der Engel des Herrn

Die erste Überraschung. Wieso kommt der Engel des Herrn ins Spiel – wir würden nun doch eher das Reden des Heiligen Geistes erwarten? Der aber tritt erst später in Erscheinung. Der Engel des Herrn ist bibelfesten Lesern kein Unbekannter. Die exakte Identität vom Engel des Herrn wird in der Bibel nicht genannt. Allerdings gibt es viele wichtige Anhaltspunkte zu seiner Identität. Es gibt Referenzen im Alten und im Neuen Testament zu «Engeln des Herrn». Der verwendete bestimmte Artikel „der“ gibt uns den Hinweis, dass es nicht um die Engel im Allgemeinen geht. Der Engel des Herrn spricht wie Gott, identifiziert sich mit Gott und führt die Zuständigkeiten von Gott aus (1Mose 16,7-12; 2Mose 3,2; Richter 2,1-4; 2Samuel 24,16; Sacharja 1,12 u.a.). In den verschiedenen Erscheinungen fürchteten diejenigen, die den Engel des Herrn sahen, um ihr Leben, weil sie «Gott gesehen» haben. Daher ist klar, dass in

manchen Fällen der Engel des Herrn eine Gotteserscheinung bzw. eine Erscheinung Gottes in physischer Form war. Die Erscheinungen des Engels des Herrn hören mit der Menschwerdung von Christus auf. Engel werden mehrere Male im Alten Testament erwähnt, aber „der Engel des Herrn“ wird nach der Geburt von Christus nicht mehr erwähnt. Die Stelle in der Apostelgeschichte ist da eine Ausnahme! Es ist daher wahrscheinlich, dass der Engel des Herrn eine Erscheinungsform von Jesus vor seiner Menschwerdung ist. Jesus erklärt selbst, dass er schon vor Abraham existierte (Joh 8,58). Es ist also Christus oder Gott selbst, der hier Philippus erscheint und ihm Anweisungen erteilt.

Der «Engeln des Herrn» ist nicht wie vielleicht erwartet Gabriel oder Michael. Dieser ist einer der drei Erzengel, die den Seraphinen und Cherubinen übergeordnet sind. Nach der Engellehre des Pseudo-Dionysius Areopagita gehören neben Gabriel auch Michael und Raphael dazu.

### **Philippus**

Der in der Erzählung benannte Philippus ist nicht der Apostel, sondern einer der sieben Diakone, den die Apostel in Jerusalem zu ihrer Unterstützung eingesetzt haben. Das Anforderungsprofil dieser Diakone war knapp, aber anspruchsvoll: Guter Ruf und voll des Geistes und der Weisheit. Wenn Philippus predigte, kam Freude auf. Am Anfang des 8. Kapitels wird von seinem Wirken in einer Stadt Samarias berichtet: "Und es war eine grosse Freude in jener Stadt". Philippus konnte sich erfolgreich gegen den Zauberer Simon durchsetzen, der von sich selbst sagte, "dass er ein Grosser sei". Simon, der die Volksmenge in Aufruhr versetzte, geriet selbst ausser sich, als er Philippus zuhörte und seine Zeichen sah. Er liess sich danach taufen. Philippus hatte vier Töchter, so wird in Kapitel 21 berichtet. Von einer Frau vernehmen wir nichts.

### **Der Kämmerer**

Der Kämmerer war ein Würdenträger der nubischen (heute Äthiopien) Königin Kandake. Die Kandake der Apostelgeschichte war vermutlich Amanitore (um 50 n. Chr.), die zur Zeit des Königs Natakamani diesen Titel trug. Es könnte sich um den Titel der Königinmutter handeln, die an der Seite ihres Sohnes mitregierte. Über den Kämmerer wissen wir nicht viel, aber dennoch Verblüffendes. Er ist Schatzmeister der Königin. Als Finanzchef ist er ein mächtiger Mann. Seines Zeichen fährt er in einen Wagen, was seine hohe Position unterstreicht. Auffällig an der Erzählung ist, dass er ausdrücklich als Eunuch bezeichnet wird. Nach 3Mose 23,2 durften Entmannte nicht in die jüdische Gemeinde aufgenommen werden und waren vom Tempelgottesdienst ausgeschlossen. Der Prophet Jesaja dagegen bewertete die Gesetzestreue und Frömmigkeit eines (nicht zur Gemeinde gehörenden) Eunuchs als gottgefälliger als die reine Zugehörigkeit zum Volk Israel (Jes 56,3).

Der Kirchenvater Irenäus von Lyon bezeichnete den Eunuch der Kandake als einen Gottesfürchtigen, einen dem Judentum Nahestehenden, und ersten christlichen Missionar in Äthiopien. Eusebius von Caesarea nennt ihn den ersten Getauften unter den Heiden. Nach ihm soll er den Märtyrertod gestorben sein.

### **Die Begegnung**

Zurück zur Erzählung. Philippus kümmert sich mit seinen Kollegen um die Versorgung der Witwen, Waisen und Bedürftigen. Aber wie schon gehört predigt er auch – und das mit grosser Vollmacht. Durch seine Hand werden Menschen geheilt und getauft. Er ist also ein schwer beschäftigter Mann. Der Auftrag des Engels kommt also echt ungelegen. Dann soll er auch noch an einen öden Ort gehen, an die Strasse von Jerusalem nach Gaza. Keine Zeit! Aber der Text legt nahe, dass Philippus umgehend gehorcht! Spannend, dass es für ihn ganz normal zu sein scheint, Aufträge aus der unsichtbaren Welt zu erhalten. Philippus macht sich auf den Weg, ohne zu ahnen, was in dort auf der Strasse Richtung Gaza erwartet.

Hast du so etwas auch schon mal erlebt? Gott redet zu dir und gibt dir einen konkreten Auftrag? Gibt es das heute überhaupt noch? Und wenn ja, hören und gehorchen wir, so unsinnig

der Auftrag auch erscheinen mag? Aus meiner eigenen Erfahrung entwickeln sich aus dem Hören und Gehorchen auf Gottes Stimme wunderbare Dinge! Hörst du seine Stimme?

Nun, Philippus wird nicht enttäuscht. Wie lange er warten musste, wissen wir nicht. Aber es kommt zu einer Begegnung. Ein Wagen nähert sich. Darin sitzt ein fremder Mann. Er ist schwarz, ein Nubier. Er kommt von Jerusalem. Dort war er, um zu beten. Er hatte also eine Gottesbeziehung und verband diese mit dem jüdischen Glauben. Auch ein Souvenir hat er sich gekauft – die Buchrolle des Propheten Jesaja. Diese beiläufige Beschreibung beinhalten einige verborgene Hinweise, die man gerne überliest. Wie schon in der Vorstellung erwähnt, ist der Mann ein Eunuche. Wichtige Männer an königlichen Höfen waren nicht selten Entmannte, denn ihnen vertraute man in besonderer Weise. Nun, die Begegnung ist alles andere als alltäglich, und Philippus hätte allen Grund gehabt, dieser aus dem Weg zu gehen. Schon die Tatsache des eigenen Wagens, eines Chauffeurs, der offensichtlichen Schriftrolle in der Hand. Wir müssen wissen, dass eine Schriftrolle zur Zeit Jesu ein extrem kostspieliges Souvenir war. Eine solche Schriftrolle war von Hand auf edles Pergament geschrieben. Es gab wohl wenige Exemplare ausserhalb des Tempels! All dies zeugte von einem gewaltigen Klassenunterschied. Aber Gottes Geist gibt Philippus den Befehl, nahe an den Wagen des Kämmerers zu gehen. Wieder gehorcht er der Stimme Gottes, und deshalb kommt es zu einer heilsbringenden Begegnung. Wie sehr lassen wir uns von den äusseren Umständen beeinflussen? Nein, das mache ich nicht – ich habe Angst. Vielleicht bilde ich mir das nur ein, der wird sicher nicht auf mich hören! Hören wir auf Gottes Stimme und tun, was er uns aufträgt?

### **Das Evangelium**

Nahe am Wagen hört Philippus, wie der Kämmerer aus der Jesajarolle liest. Frech fragt Philippus: «Verstehst du, was du da liest?» Nun könnte der Kämmerer den mit Staub überzogenen einfachen Wanderer einfach abputzen. Die offensichtliche Hierarchie gäbe ihm alles Recht. Hier der im Schatten des Wagens sitzende reiche Würdenträger mit viel Macht, da der zu Fuss unterwegs gehende ärmliche Diakon. Aber die Not und die Fragen des Beamten überbrückt die Distanz. «Wie kann ich verstehen, wenn es mir niemand erklärt?»

Klingt diese Frage des Menschen auch heute um uns herum an? Viele Antworten unserer Zeit scheinen mehr Fragen aufzuwerfen als diese zu klären. Wieder sind wir in einer Zeit, wo Lösungsansätze mehr in die Dunkelheit, in Unsicherheit, Angst und Hoffnungslosigkeit zu führen scheinen. Weisst du, was du da liest? Weisst du, was dir Sinn und Inhalt im Leben gibt? Was schenkt dir Sicherheit und Wert? Auf diese Fragen haben viele Menschen dieser Tage kaum mehr hilfreiche Antworten. Stehen wir an ihrer Seite, um Antworten zu geben? Oder fehlen uns die Antworten der Hoffnung ebenfalls?

Philippus wird gebeten, aufzusteigen und zu erzählen, was er weiss. Er beginnt bei den Jesaja-Worten und schlägt den Bogen zum Evangelium von Jesus. Dabei ist der Text in Jesaja 53 kein einfacher. Im Gegenteil, schon für sich allein genommen, ist die Sache mit dem leidenden Gottesknecht reichlich anspruchsvoll. Wenn wir die beiden Linien sorgfältig auszeichnen, die jüdische hin zum Messias, die christliche hin zu Christus, dann stellen sich neue Fragen. Die Frage nach dem richtigen Verständnis des Jesaja-Textes ist keine Einstiegsfrage, so wenig wie der Kämmerer ein Anfänger im Glauben war. Aber es zeigt, wie geschickt und sicher Philippus die Schrift kennt – oder die richtigen Worte durch das Reden des Heiligen Geistes bekommt. Der Kämmerer zeigte sich beeindruckt von den Erzählungen über Jesus aus dem Munde des Philippus. Es wurde "schlagartig" überzeugt!

### **Die Taufe**

Offensichtlich spricht Philippus auch über den Missionsbefehl Jesu, denn die Glaubenstaufe scheint ein Thema ihres Austauschs zu sein. Der Kämmerer entdeckte wie zufällig etwas Wasser in der Wüste und machte Philippus darauf aufmerksam. "Schau mal, dort ist Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden?" Nun, jetzt wird es heikel!

Die Taufe des Kämmerers der Kandake ist die erste in der Apostelgeschichte berichtete Taufe eines Nichtjuden. Wie schon zu Eingang gehört, war es Nichtjuden nicht gestattet, Teil der

Gemeinde zu werden – und einem Entmannen schon gar nicht. Was machst du nun Philippus? Übergehst du Tradition, Kirchenordnung und machst etwas völlig Neues?

Erst im Apostelkonzil und nach vielen Diskussionen wird die Heidenmission und Aufnahme von Nichtjuden in die Gemeinde genehmigt. Vorher aber musste auch ein Gegner der Heidenmission, nämlich Petrus vom Heiligen Geist ausdrücklich überzeugt werden, als er ihn aufgefordert, die Grenzen der Zugehörigkeit zum Judentum und zum Volk Israel zu überschreiten. Diese Veränderung der Überzeugungen von Petrus geschahen bei der Taufe des Kornelius (Apg 10). Gott selbst überschreitet in seiner Gnade und Liebe die Gesetze der Menschen und der Kirche. Das muss uns nachdenklich und gnädig machen. Gottes Gnade ist für alle gleich und göltig. Mögen wir davor bewahrt werden, dieser Gnade im Weg zu stehen! Und besonders bei Menschen, die in unseren Augen unwürdig und anders erscheinen, scheint Gott anderer Meinung zu sein. Menschen anderer Kultur und ethischer Ausrichtung sind für Gott kaum Grund, um sie auszugrenzen. Oft ist gerade das Gegenteil der Fall! Will Gott hier unsere Liebe am «Anderen» überprüfen? Oft versagt hier die Kirche und stellt Gesetz und Tradition über die Liebe!

Die Taufszene am Ende des 8. Kapitels ist durch eine unbekümmerte Schlichtheit gekennzeichnet. Beide stiegen zum Wasser hinunter, Philippus erfüllte den Wunsch des Kämmerers und taufte ihn. Keine Kirche, keine Tauf liturgie, keine Taufzeugen sind erwähnt. Vielleicht unkonventionell und etwas illegal die ganze Geschichte. Gibt sich Lukas deshalb so viel Mühe, diesen Vorgang, diese Taufe nicht auf den Willen oder die Initiative des Philippus zurückzuführen, sondern ganz dem Eingreifen des Heiligen Geistes zuzuschreiben?

### **Entrückung und Dienst**

Die eingeschobene Geschichte endet so aussergewöhnlich, wie sie begonnen hat. Nach der Taufe verschwindet Philippus vor den Augen des Kämmerers. Als ob nichts dabei wäre steht da, «der Kämmerer zog seinen Weg mit Freuden». Philippus bleibt für den Kämmerer ein Geschenk Gottes. Und Philippus? Er fand sich in Aschdod wieder und zog umher und predigte in allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam. Der Bericht suggeriert diese Entrückung als etwas ganz Normales und lässt und sprachlos zurück. Ähnlich wie bei den Wundern Jesu nimmt Lukas den Fokus ganz selbstverständlich weg von dem Spektakel und verweist auf das Wesentliche. Philippus fand sich an einem anderen Ort wieder und fuhr fort mit dem, was ihm von Gott aufgetragen war – er predigte dort das Evangelium!

Was lehrt uns der Text? Habe stets ein offenes Ohr für das Reden Gottes, egal wie stressig dein Alltag auch sei. Tue, was dir geheissen wird. Schau auf das Herz des Bedürftigen Menschen, der nach Gottes Wahrheit trachtet und schau nicht auf den Status, die Stellung und den Reichtum des anderen. Mache keinen Unterschied, ob der Mensch eine andere Lebensphilosophie, Glaube oder Ethik hat. Gottes Liebe und Gnade ist für jeden Menschen gleich! Mache du nicht den Unterschied zwischen würdig und unwürdig – und predige das Evangelium. Und zu guter Letzt, vertraue darauf, dass Gott dir die richtigen Worte gibt!